

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 33-37 (1983-1987)
Heft: 136

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A. Pautasso («Monnaies celtiques en Italie») und G. Gorini («Ritrovamenti di Monete Celtiche Nelle Venezie») behandeln Keltenmünzen aus Oberitalien. Fundmünzen aus England stehen im Vordergrund der Ausführungen von L. Sellwood: «Peripheral celtic coinages in Britain: New Research». Funde aus Osteuropa werden von den fünf folgenden Autorinnen und Autoren behandelt: E. Kolníková («Beitrag zur Problematik des ostkeltischen Münzwesens»), P. Kos («Wechselbeziehungen zwischen Rom und dem keltischen Ostalpenraum aufgrund der Münzfunde»), Z. Nemeškalová-Jiroudková («Zur Typologie der Muschelstatere»), Z. Woźniak («Keltische Münzen und Münzprägung in Poleu») und K. Biró-Sey («Keltische Bronzemünzenprägung im südlichen Transdanubien»).

Einige rein philologische Beiträge konnten nicht in diese Veröffentlichung aufgenommen werden. Hingegen fand der interessante Beitrag «Noms propres ou noms de fonctions sur quelques monnaies celtiques» von L. Fleuriot ebenso Berücksichtigung wie G. Haseloffs Untersuchungen zu «Keltischen Stiltügen in der frühmittelalterlichen Kunst» oder die weit ausgreifenden Spekulationen von J.-J. Hatt «Observations sur le sens religieux des monnaies gauloises». Wichtigen technologischen Fragen und den damit verbundenen Problemen sind die Beiträge von R. Göbl («Technisch-organisatorische Grundlagen der keltischen Münzchronologie»), von A. Hartmann («Zur Materialzusammensetzung keltischer Goldmünzen – einige Ergebnisse und deren Deutung»), von Ch. J. Raub und von G. Fingerlin («Untersuchung keltischer Schrötlingsformen von Breisach-Hochstetten») und von U. Zwicker («Metallographische und analytische Untersuchungen an keltischen Münzen») gewidmet.

Die letzte Gruppe der zu nennenden Beiträge kommt dem eigentlichen Thema «Numismatik und Archäologie» am nächsten. Ein Vergleich der Ausführungen der verschiedenen Autoren zeigt, wie unterschiedlich in gewissen Bereichen die Auffassungen sind. «Zur Chronologie keltiberischer Münzfunde in Spanien» heisst der Titel des Beitrages von H. J. Hildebrandt, der durch die Übertragung von mathematisch-statistischen Metho-

den auf die Numismatik neue Resultate erzielt. P. P. Ripollés und L. Villaronga vertreten mit ihrem Beitrag «La Chronologie des Monnaies à la Croix de poids lourd d'après les trésors de l'Espagne» vehement eine frühe Datierung der im Titel genannten Münztypen und begründen dies unter anderem durch einen Neufund. L. Redings «Versuch einer chronologischen Eingliederung» der «Treverermünzen im Raume Luxemburg-Trier» zeigt, wie selten eindeutige Bezugspunkte zwischen der Archäologie und der Numismatik sind.

Dadurch ist in bezug auf die Datierung ein breiter Interpretationsspielraum entstanden, der allerdings durch neue Untersuchungen wie diejenigen von H. Polenz (Bayerische Vorgeschichtsblätter 47, 1982, 27 ff.) deutlich eingengt werden konnte. Solche neuen Resultate werden zum Teil nur langsam aufgenommen und die alten – noch in Unkenntnis der neuesten Forschungen entwickelten und vor allem auf Verbindungen mit einzelnen, allgemein gehaltenen Überlieferungen antiker Autoren beruhenden – Meinungen verteidigt. Das wird im vorn verdienten und wohl bekanntesten zeitgenössischen Keltennumismatiker J.-B. Colbert de Beaulieu verfassten Beitrag «Die zeitliche Einordnung der keltischen Münzen Galliens» deutlich. Wirklich konsequent folgen dem Thema «Numismatik und Archäologie» die beiden Beiträge von I. Storck und V. Kruta «Überlegungen zur Chronologie spätlatènezeitlicher Potinmünzen am südlichen Oberrhein» und «Keltische Archäologie und Numismatik: Übereinstimmungen, Unterschiede und Ausblicke». Deren Resultate weichen von herkömmlichen numismatischen Auffassungen zum Teil ganz erheblich ab und zeigen zugleich, welch grosses Betätigungsfeld die Münzen der Kelten für die Erhellung deren Geschichte und Kultur bleiben werden.

Zusammenfassend dürfen diese Kolloquiumsakten als ein in sich zwar sehr uneinheitliches, aber eine riesige Fülle von Informationen bietendes Werk bezeichnet werden, das künftig von jedem in diesem Bereich Arbeitenden berücksichtigt werden muss. In diesem Sinn ist diese Publikation als wichtige Bereicherung der wissenschaftlichen Literatur über die keltische Numismatik zu werten.

Andres Furger-Gunti

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel.

Les meilleurs vœux pour Nouvel An.

Redaktion und Druckerei
